

Kurze Geschichte des Landesvereins für Höhlenkunde in Tirol

Von Günther Krejci (Wörgl)

In Tirol gab es bereits von 1922 bis 1925 eine „Höhlenrunde“, die eine engere Verbindung zum Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg hatte. Wirtschaftliche Not, politische Wirren und die Schrecken des Zweiten Weltkrieges verursachten in Tirol eine lange andauernde höhlenkundliche Untätigkeit. Erst im Herbst 1948 fand sich in Innsbruck wieder eine „Höhlenforscherrunde“ zusammen, der Ing. Leo Handl, Ing. Otto Engelbrecht, Maria Gundolf, Anton Gaugg, Ing. Erich Bitzan, Prof. Dr. Georg Mutschlechner und Viktor Büchel angehörten¹. Einer Anregung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher folgend, konstituierte sich am 7. Februar 1952 aus dieser Runde der Landesverein für Höhlenkunde in Tirol, der noch im gleichen Jahr Mitglied des Verbandes wurde.

Hauptarbeitsgebiet des Vereines war in den Folgejahren das Karwendelgebirge, wo in der Vorderkarhöhle das jetzt in Scharnitz aufgestellte Skelett eines Elchkalbes gefunden wurde. Allmählich breitete sich die Vereinstätigkeit über das ganze Bundesland aus, verlagerte sich aber bald auf die „Innberge“ nördlich von Wörgl, wo von Viktor Büchel die Idee der Erschließung der Hundalm-Eishöhle als Schauhöhle geboren und hartnäckig verfolgt wurde. Nach zehn Jahren andauernder Querelen mit Jägerschaft und Forstverwaltung konnte dank der tatkräftigen Unterstützung durch Ministerialrat Ernst Kiesling rechtzeitig zur Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher im Jahre 1967 die feierliche Eröffnung erfolgen. Freilich waren von da an immer mehr Mitarbeiter des Vereines durch Betrieb und Erhaltung der Schauhöhle gebunden; enormen Arbeitsauf-

wand und viel Geld erforderte auch der Bau der Viktor-Büchel-Hütte neben dem Höhleneingang.

Eine zunächst unscheinbar scheinende Fortsetzung in der Höhle beim Spannagelhaus (2411/1) bei Hintertux, die bis dahin nur 320 Meter Ganglänge aufwies, sorgte 1973 für Aufregung und für eine bis jetzt anhaltende rege Erkundungs- und Vermessungstätigkeit, deren Ergebnis Ende 1998 eine Gesamtlänge von 7725 Meter bei 1099 Meßpunkten war. Die Höhle beim Spannagelhaus ist damit mit Abstand die längste Höhle Tirols. Die Verlagerung der Vereinstätigkeit ins Tiroler Unterland und der Umstand, daß der Großteil des Vereinsvorstandes im Unterinntal beheimatet war, führte 1975 zur Verlegung des Vereinssitzes von Innsbruck nach Wörgl, wo er sich auch heute noch befindet.

Im Jahr 1982 erhielt der Verein im ehemaligen Altersheim der Stadt Wörgl einen Raum, der in Eigenregie ausgebaut wurde und seither als Vereinslokal dient; im Dezember 1994 erhielt der Landesverein einen zweiten Raum, der als Lagerraum für Gerät und als Lichtpausraum Verwendung findet. Das zunehmende Interesse an der Höhlenforschung kommt auch in den Mitgliederzahlen zum Ausdruck (Tabelle 1). Im Höhlenkataster des Vereines sind 197 Höhlen in Tirol erfaßt. Vier Mal hat der Landesverein bisher die Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher organisiert und durchgeführt, 1955 in Scharnitz und in den Jahren 1967, 1977 und 1992 in Wörgl.

Wichtige Einsätze des Landesvereines betrafen die Bergung und den Abtransport von

¹ Von diesen sind nur mehr Anton Gaugg und Prof. Dr. Georg Mutschlechner am Leben.

Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder
1952	13	1972	62	1982	119	1990	166
1963	42	1973	63	1983	142	1991	169
1966	30	1975	65	1984	139	1992	170
1967	45	1977	85	1985	150	1993	171
1968	64	1978	86	1986	160	1994	176
1969	68	1979	90	1987	173	1995	186
1970	68	1980	96	1988	169	1996	176
1971	68	1981	104	1989	171	1997	184

Tabelle 1: Mitgliederstatistik des Landesvereines für Höhlenkunde in Tirol

Die angeführten Zahlen umfassen auch die jugendlichen Mitglieder. Für die in der Statistik fehlenden Jahre liegen keine Aufzeichnungen vor.

Müll aus hochgelegenen Höhlen und Schwinden; die damit verbundene Information von Schutzhüttenbetreibern und Alpleuten über die Gefährdung der Trinkwasserqualität der talnahen Karstquellen führte im Raum des Wildseeloder-Sees bei Fieberbrunn und nach der Räumung des Dreieckschachtes auf der Hundalm ebenso zum Erfolg wie im Raum Köglalm und im Gebiet der Bärenbadalm bei Thiersee. Ein Karstseminar im Raum zwischen Kufstein und Achensee im Mai 1990, das bei den Gemeinden des Gebietes auf großes Interesse stieß, führte zur Aufnahme aller genutzten und ungenutzten Karstquellen und der in den Hochlagen vorhandenen Schwinden.

Zu erwähnen ist wohl auch, daß am 2. Juli 1994 die zweite Schauhöhle Tirols, die Spannagelhöhle (Höhle beim Spannagelhaus) eröffnet wurde; der Führungsweg beschränkt sich dabei auf etwa 300 Meter Länge, was

etwa 4% der derzeitigen Gesamtvermessungslänge bedeutet. Seit der 1992 erfolgten Veröffentlichung der Monographie über diese Höhle, die im wesentlichen auf der Dissertation von Ernest Jacoby aus dem Jahre 1978 aufbaut und den Höhlenplan nach dem Stand von 1992 wiedergibt, hat es in der Spannagelhöhle über Initiative von Roman Erler so viele weitere Entdeckungen gegeben, daß in den nächsten Jahren wohl an eine Neufassung zu denken sein wird. Grundlage dafür ist die unter tatkräftiger Hilfe von Gottfried Buchegger erfolgte Übertragung aller bisherigen Meßdaten in ein Computermodell.

Zur Bekanntheit des Landesvereines in der Region hat auch die am 21. Juli 1997 im „Tuxerhof“ in Lanersbach erfolgte Eröffnung der Wanderausstellung „Höhlen in Österreich“, die unter dem Ehrenschutz des Landeshauptmannes von Tirol stand, beigetragen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Krejci Günther

Artikel/Article: [Kurze Geschichte des Landesvereins für Höhlenkunde in Tirol
185-186](#)